

**Zeitschrift:** Fraueztig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1994-1995)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Ansichten und Einsichten : eine Umfrage zum Thema "Macht"  
**Autor:** Amstutz, Siggi (Sigrun) / Vogel, Magda / Kouoh, Marie-Noëlle  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1054178>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ansichten und Einsichten

Eine Umfrage zum Thema «Macht»

**Was denken Frauen über Macht? Haben sie Macht, und wie definieren sie diese?**  
Wir haben dazu fünf Frauen befragt und einige berühmte Stimmen laut werden lassen.



**Siggi (Sigrun) Amstutz.** Ich bin Hausfrau, habe einen tollen Mann und zwei Kinder von drei und fünf Jahren. Mit Kindern ist man stets in Bewegung, doch ich versuche immer wieder, meinen Kopf auch über das «Waschmaschinen-Kochherd-Familienalltägliche» hinausschauen zu lassen.



**Magda Vogel,** Sängerin und Musikerin. Rockmusik: Sängerin von Unknown-miX, jetzt Frauenrockband Domina Dea. Improvisierte Musik: Konzerte mit verschiedenen Musikerinnen und Musikern, zur Zeit hauptsächlich mit Laura Gallati (Experimentelle Musik mit präpariertem Flügel und Gesang). Leiterin des Vogelfreien Frauenchors: 60 Frauen singen Frauenpowerlieder

**Würden Sie von sich sagen, dass Sie Macht haben? Wenn ja: in welcher Hinsicht? Wenn nein: warum nicht?**

Ja, ich habe Macht über mich. Soweit es mir möglich ist, versuche ich, mein Leben so zu gestalten, dass ich mit mir selbst zufrieden bin, und lasse mich nicht einfach hängen.

Jede Person, die öffentlich auftritt und ihre Meinung kundtut, hat eine Machtposition. Das gilt auch für Kulturschaffende. Als Musikerin entscheide ich jederzeit selber über die textlichen und musikalischen Inhalte, die ich vermittele. Verglichen mit anderen Machtbereichen ist mein Instrument allerdings beschränkt; die Leute kommen immer freiwillig an die Konzerte. Etwas anderes könnte ich nie vertreten.

**Welches sind für Sie die wichtigsten Aspekte von Macht?**

Jeder Mensch versucht Macht zu haben, mächtig zu sein oder sich mächtig zu fühlen. Jeder hat in seinem Umfeld gewisse Positionen inne, die für ihn selbst Macht bedeuten und ihn stark machen, um weiter zu leben. Diese geben ihm Selbstsicherheit und Bestätigung.

Ohne den Begriff «Macht» zu differenzieren, verbleibt für mich als wichtigster Aspekt dieses doch sehr umfassenden Themas nur der Machtmisbrauch. Hier liegt alles Zerstörerische, Unkreative, Starre und Gefährliche.



**Marie-Noëlle Kouoh ist hauptberuflich Mutter und nebenberuflich Kulturvermittlerin und Mitfrau der Women of Black Heritage in Zürich**



**Maya Doetzkies, Journalistin, hat als Mitglied der Geschäftsleitung von Greenpeace Schweiz einen Vorschmack einer (bescheidenen) Macht-position erhalten; arbeitet heute bei der Erklärung von Bern in einem kleinen Team, das ohne Chef oder Chefin auskommt, was zwar auch Probleme schaffen kann, aber alles in allem menschlicher ist und mehr Spass macht.**



**Vreni Hubmann, 49 Jahre alt, Dr. iur. et lic. phil., Mittelschullehrerin, seit zwölf Jahren im Zürcher Gemeinderat, Präsidentin des Gewerkschaftsbundes der Stadt Zürich**

Im ersten Schritt würde ich sagen, was für eine Frage, und die unmöglichsten Assoziationen kreuzen sich in meinem Kopf. Macht – Besitz – Gier – Kontrolle – System. Nein bitte nicht! Im zweiten Schritt gestehe ich jedoch, dass von den vielen Mächten, die uns umgeben und treiben, keine kontrollierbar ist.

Je nachdem: gegenüber den Machern in der Wirtschaft und Politik fühle ich mich oft jämmerlich ohnmächtig, weil diese in vielen Bereichen (Umwelt, Arbeitswelt, Entwicklungspolitik usw.) immer am längeren Hebel sitzen und so ganz woanders hinsteuern, als vernünftig wäre. Gegenüber dem Süden verkörperne ich wohl oder übel Macht, einfach weil ich Teil dieser gefrässigen, nimmersatten und auf den eigenen Vorteil bedachten Gesellschaft des Nordens bin. Mächtig gut fühle ich mich dann, wenn ich mich zusammen mit andern Menschen für positive Veränderungen einsetzen kann.

Ihre Beweglichkeit und Kreativität einerseits und anderseits ihre zerstörerische Kraft.

Nicht der wichtigste, aber ein interessanter Aspekt: Frauen (und Männer) an der Basis sind schnell bereit, ihre eigenen Machtmöglichkeiten (und die hat jede!) aufzugeben oder einzuschränken; sie delegieren auch dort, wo sie die Sache selber oder zusammen mit andern in die Hand nehmen könnten. So machen sie Leute in Machtpositionen erst zu Mächtigen.

Im Verlaufe des Stadtratswahlkampfes ist mir aufgefallen, dass bei Veranstaltungen den Frauen immer wieder die gleiche Frage gestellt wird: Wie stellen Sie sich zur Macht?

Eine Frage, die Männer nie beantworten müssen. Bei Männern ist es selbstverständlich, dass sie Macht haben oder Machtpositionen anstreben, Macht positiv finden.

Ich gehe davon aus, dass Selbstverständliches auch für Frauen gilt. Aus diesem Grund ist für mich die Frage der Macht – wenn sie speziell den Frauen gestellt wird – kein Thema mehr.

# A nsichten und E insichten

## Ist Macht für Sie etwas Positives oder Negatives? Warum?

Siggi (Sigrun) Amstutz

Magda Vogel

Beides. Mit Macht kann man Menschen aufleben lassen oder zugrunde richten – je nachdem, wie man sie anwendet. Eine positive Macht ist zum Beispiel eine Organisation wie das Rote Kreuz, die leidenden Menschen zu helfen versucht. Die Macht im negativen Sinne gebrauchen kann ein Anführer, der seine Untergebenen / Soldaten für seine eigenen Interessen in den Krieg führt.

Ebenfalls wieder ohne den Begriff «Macht» zu differenzieren, kann ich sagen, dass Macht positive und negative Aspekte hat. Eine ideale Gesellschaft käme ohne Hierarchisierung aus. Wir alle wissen, dass es die nicht gibt. Aber wir müssen unser Bewusstsein so weit entwickeln, dass wir Machtpositionen hinterfragen und verändern können. In diesem Sinne ist die Anwendung von Macht in der Absicht der besseren Verständigung der Menschen untereinander etwas Positives. Jeglicher Machtmisbrauch, der die Würde, Selbstverantwortung und Freiheit eines Menschen in irgendeiner Weise einschränkt, ist abzulehnen.

## Was sind Ihrer Meinung nach Beweggründe von Frauen, Machtpositionen anzustreben?

Dieselben, die auch Männer haben. Jeder Mensch möchte gerne mächtig sein. Als die Emanzipation in vollem Gange und «in» war, wollte sich frau den Männern gleichstellen und begann, Positionen und Stellungen einzunehmen, die bis anhin nur Männer innehatten, und sie auch in Frage zu stellen. Die typischen weiblichen und männlichen Rollen gibt es nicht mehr. So gesehen, sehe ich keinen Unterschied in den Beweggründen, Macht anzustreben.

Ich nehme nicht an, dass Frauen andere Beweggründe haben als Männer, Machtpositionen anzustreben, nämlich Ehrgeiz, Profilierungswünsche, Anerkennung, Geld, Einfluss. Es ist jedoch so, dass sehr viele Frauen viel eher bereit sind, ihre Positionen zu hinterfragen, und damit nicht Missbrauch treiben.

## Welcher Umgang mit Macht wäre für Sie wünschenswert (eventuell ein Beispiel)?

Die Macht, die man besitzt, positiv einzusetzen. Ich wünschte mir, ich hätte so viel Macht, dass sich sinnlos abschlachtende Kampfpartner durch meinen Einfluss auf Diskussionen einliessen, sich die Hand reichen und eine Einigung erzielen würden.

Diese Frage möchte ich gerne am Beispiel des jüngsten Films von Steven Spielberg beantworten. Hier treffen wir auf einen Modellfall, wie man mit dem ganzen Machtgefüge der Hollywood-Filmindustrie verantwortungsvoll einen hochbrisanten Inhalt einem Millionenpublikum vermitteln kann. Spielberg schafft es mit seinem Produkt, nicht nur seine eigene Position klar und deutlich zu setzen, sondern auch allen neofaschistischen Tendenzen und Bestrebungen, den Genozid am Jüdischen Volk als Lüge hinzustellen, eine Absage zu erteilen. Spielberg hat ein Machtmittel im künstlerischen Bereich kreativ und politisch eingesetzt.

**Marie-Noëlle Kouoh**

siehe vorhergehende Antwort

Keine! Wenn Frauen endlich mal merken würden, dass sie an sich schon Machtpositionen besetzen, indem sie Frauen sind, werden sie vielleicht auch das verkrampfte Streben nach Macht nach männlichem Muster aufgeben und ihr eigenes Machtpotential voll ausschöpfen. Fantasiert mal mit einer Abtreibungsepdemie oder einem Gebärstreik oder sogar einem Steuerstreik.

**Maya Doetzkies**

Kann beides sein, je nach Anwendung von Macht. Auf die negativen Auswirkungen gehe ich nicht ein, die kennen wir zur Genüge. Positiv ist Macht, wenn frau sie zugunsten von Benachteiligten oder für Verbesserungen nutzen kann.

**Audre Lorde**

Jede von uns verfügt über ein relatives Mass an Macht. Wenn wir diese Macht nicht in unserem Sinne für Veränderungen nutzen, können wir sicher sein, dass jemand sie gegen uns einsetzen wird.

**Charlotte Bunch**

Wenn wir die Vorstellung, dass Unterschiede bedrohlich sind, zurückweisen, stellen wir auch die patriarchale Ordnung, Macht und Privileg als Geburtsrechte zu vergeben, in Frage.

Warum sollten sie nicht? Wir wollen ja Gleichberechtigung auf allen Ebenen. Einen Pferdefuss hat die Sache allerdings: unsere gesellschaftlichen Strukturen lassen wenig Spielräume, um eigene, weibliche Machtvorstellungen zu verwirklichen. Kommt dazu, dass die Erwartungen an Frauen in Machtpositionen gross und teils überrissen sind. Frau soll subito alles anders, nämlich besser machen, wobei darunter jede wieder etwas anderes versteht. Das kann zu Zerreissproben und Enttäuschungen führen. Das sollte frau zumindest wissen, bevor sie sich für eine Machtposition entscheidet.

Mein Ideal sind autonome, gleichberechtigte Menschen, die ihr Leben verantwortungsvoll und solidarisch leben. In der Realität sind wir noch nicht ganz so weit. Also braucht es halt Menschen, die bereit sind, etwas mehr Verantwortung zu übernehmen. Macht verstanden als Funktion, im Dienste einer Gesellschaft oder einer Sache, abgestützt und begleitet von jenen, in deren Dienst frau sich stellt. Auch da sind wir noch nicht so weit. Deshalb wäre es dringend nötig, Orte zu schaffen, wo Frauen den Umgang mit Macht, mit Mächtigen und mit der eigenen Macht diskutieren, trainieren und daraus neue feministische Machtvorstellungen entwickeln könnten. Die fehlen nämlich!

**Margaret Atwood**

Wenn wir Frauen uns darauf festlegen lassen, dass wir nur gut sind, dann können wir zwischen zwei Rollen wählen: die nährende Erdmutter oder das fliehende Opfer. Definieren wir uns als «von Natur aus gut», dann sind wir machtlos. Macht beinhaltet immer, Gutes oder Böses tun zu können. Wo nicht beides möglich ist, geht es nicht um Macht. Das Feuer zum Beispiel kann einen Raum erwärmen oder ihn niederbrennen.

**Hannah Arendt**

Macht entspricht der menschlichen Fähigkeit, nicht nur zu handeln oder etwas zu tun, sondern sich mit anderen zusammenzuschliessen und im Einvernehmen mit ihnen zu handeln. Über Macht verfügt niemals ein Einzelner; sie ist im Besitz einer Gruppe und bleibt nur so lange existent, als die Gruppe zusammenhält.

**Sachlexikon der Philosophie**

Macht ist das Vermögen, das Mögliche wirklich zu machen, den eigenen Willen auch gegen den Willen anderer durchzusetzen. (...) Macht kann im Gegensatz zu Gewalt nur dann ausgeübt werden, wenn der andere die Grundlage der Macht akzeptiert.